

LIED 81,1+2

*Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
dass man ein solch scharf Urteil hat gesprochen?
Was ist die Schuld, in was für Missetaten
bist du geraten?*

*Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönt,
ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
du wirst mit Essig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehenket.*

An diesem Tag richten wir unseren Blick auf das Leiden und Sterben Jesu. Er ist der Sohn Gottes, der aus der vollkommenen Welt Gottes gekommen ist und uns gleich geworden ist, ein sterblicher, begrenzter Mensch, uneingeschränkt solidarisch mit uns bis in den Tod, damit wir fehlbaren, sterblichen Menschen mit vollkommenen, unzerstörbarem Leben beschenkt werden. Es ist eine Berührung der Liebe, eine Verwandlung durch Liebe, die Jesus in die Welt bringt - durch sein Leben und Sterben.

LESUNG

Über diesen Tag lesen wir in Markus 15 und Lukas 23 unter anderem dies:

Markus 15

Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine Kleider an. Und sie führten ihn hinaus, dass sie ihn kreuzigten.

21 Und zwangen einen, der vorüberging, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater des Alexander und des Rufus, dass er ihm das Kreuz trage.

22 Und sie brachten ihn zu der Stätte Golgatha, das heißt übersetzt: Schädelstätte.

23 Und sie gaben ihm Myrrhe in Wein zu trinken; aber er nahm's nicht.

24 Und sie kreuzigten ihn. Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los, wer was bekommen solle. 25 Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.

33 Und zur sechsten Stunde kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 34 Und zu der neunten Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Lukas 23

Die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels riss mitten entzwei. 46 Und Jesus rief laut: Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände! Und als er das gesagt hatte, verschied er.

LIED 85,1+2

*O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret:
gegrüßet seist du mir!*

*Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte:
wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht'?*

ANSPRACHE

Aus Liebe zu uns wurde der Gottessohn ein wahrer Mensch wie wir. Er hat sich gefreut und das Leben genossen wie wir, und er hat auch Angst und Schmerzen gehabt, mit Zweifeln gerungen, um Hoffnung gekämpft und – gebetet wie wir.

So hat er uns sein Leben geschenkt und auch sein Vorbild, um uns zu zeigen, wie unser Leben gelingen kann, und dabei auch, wie wir mit schwierigen Situationen umgehen können. Auf einen Aspekt möchte ich heute unsere Aufmerksamkeit lenken. Das ist die Art, wie Jesus betet, wie er seine Anliegen vor Gott bringt.

Immer wieder spricht die Bibel davon, dass Jesus betet. Auch in den Berichten über seine letzten Stunden. Eine ganze Nacht lang hat er im Garten Gethsemane gerungen. Und auch am Kreuz hat er gebetet.

Wenn wir seine Gebete genauer untersuchen, stellen wir fest, dass er seine Not auf zwei verschiedene Weisen vor seinen Vater bringt.

Die eine Weise ist eine zutiefst menschliche: die Bitte um konkrete Hilfe, zuweilen ist sie sogar ein Hilfeschrei. Dabei fasst Jesus seine Bedrängnis in Worte, seine Angst, sein Gefühl der Verlassenheit und bittet um ein Abwenden oder auch Beenden der Not. Zum Beispiel mit den Worten: „*Wenn es sein kann, dann lass diesen Kelch an mir vorüber gehen*“ - erspare mir dieses Schicksal, lass mich das nicht erleben. Und als die Bedrängnis zunimmt, verdichtet sich sein Gebet zur Klage: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“

Dürfen wir so beten? Ja, wir dürfen! Das sehen wir an Jesus. Alles ist erlaubt, sogar Gott anzuklagen. Das lehrt uns das Buch Hiob. Wirklich alles, was uns auf der Seele liegt, was uns quält, alles, was wir fühlen und denken, dürfen wir Gott sagen, fragen und klagen, und es ihm in Gebet und Flehen ans Herz legen. Auch Jesus hat als wahrer Mensch so gebetet.

Und dieses Gebet hat eine Wirkung. Kein Gebet ist umsonst. Das glaubt und verspricht Jesus. Gott wird es zu seiner Zeit auf gute Weise erhören. *Wie* Gottes Antwort aussieht, können wir allerdings nicht vorhersagen. Das liegt bei ihm.

Eine erste Wirkung des Gebetes ist, dass wir in Kontakt treten mit Gott. Dass wir nicht mehr abgeschnitten sind, sondern verbunden mit unserem Schöpfer. Der uns völlig versteht, der um all unsere Gedanken und Gefühle weiß und uns von allen Seiten umgibt, wo immer wir sind, was auch immer geschieht. Das macht uns das Gebet bewusst.

Es liegt ein Trost, eine Stärkung in dieser Art zu beten, im Hilfeschrei, im ungefilterten Aussprechen, Weinen, Flehen, Hinausrufen all dessen, was auf unserer Seele liegt.

Und dann geht der Weg weiter. Zu einer zweiten Form des Gebetes. Zu dem vielleicht schwersten und zugleich befreiendsten Gebet überhaupt, so kurz es auch ist. So zutiefst menschlich die erste Art des Gebetes, der Hilfeschrei, ist, so zutiefst geistlich ist die zweite Art.

Jesus lehrt sie uns im Vaterunser so zu beten. Und auch er selbst betet in dieser zweiten, geistlichen Weise im Garten Gethsemane in äußerster Bedrängnis. Dieses Gebet braucht nur drei Wörter: „*Dein Wille geschehe.*“ Oder nur wenig länger: „*Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.*“

Haben Sie dieses Gebet in einer Not Ihres Lebens schon einmal gebetet? Können Sie sich an die Wirkung erinnern? Es liegt eine überaus befreiende Kraft darin. In diesem Gebet lassen wir los: unsere Wünsche, wie die Dinge zu sein haben, uns selbst, unseren Weg. Wir glauben nicht mehr, dass wir es besser wissen als Gott, sondern vertrauen uns seiner Führung an. Und werden leicht.

Das sehen wir auch bei Jesus. Aus Klage und Flehen wird ein geistliches Gebet, ein Gebet des Vertrauens.

Ganz am Ende, als sein Leben sich erfüllt, da betet Jesu noch einmal mit anderen Worten in dieser befreienden, loslassenden Weise: „*Vater, in deine Hände, befehle ich meinen Geist.*“

So lehrt er auch uns zu beten, was auch immer geschehen mag, damit wir befreit werden von allem, was unser Leben verdunkelt, und unser Blick klar wird für die Hoffnung, für die Liebe und das Licht, in das wir gehen. Dafür ist Jesus gekommen.

GEBET

Jesus,
aus Liebe bist du in unsere Welt gekommen.
Hast ein Leben voller Güte gelebt bis in den Tod.
Damit nicht das Leid und der Tod das letzte Wort haben,
sondern das Leben und die Liebe.
Danke, für diese Hoffnung.
Und danke, dass du auch jetzt in der Not bei uns bist,
wir immer über alles mit dir reden können,
und dass du zu deiner Zeit auf deine Weise wunderbar
antworten wirst.
Danke, dass wir vertrauen können, dass was immer
geschieht, dein Weg mit uns ist und unser Weg mit dir,
ein Segensweg.
So vertrauen wir uns und unsere Welt dir an.
Und beten wie du uns gelehrt hast:

Unser Vater im Himmel ...

LIED zu singen nach der Melodie „Ich stehe an deiner Krippe hier“, EG 37

*Er war Gott selbst
in allem gleich,
ihm wie ein Sohn verbunden,
an Glück und Frieden überreich
hat er sich dort befunden.
Das alles ließ er hinter sich,
um Mensch zu werden freiwillig:
Er tat's aus reiner Liebe.*

*Er kam zur Welt als kleines Kind,
von einer Frau geboren,
in allem war er, wie wir sind,
und wirkte fast verloren,
bedeutungslos am Rand der Welt,
weit weg von Größe,
Macht und Geld
war er in seiner Liebe.*

*Er lehrte, heilte, segnete
trotz Widerstands und Spottes.
Wer immer ihm begegnete,
war für ihn ein Kind Gottes -
vielleicht verloren und verirrt,
jedoch ein Schaf des guten Hirt,
so sah er ihn in Liebe.*

*Sogar in größter Angst und Not
ist er bei uns geblieben,
er hörte selbst im Kreuzestod
nicht auf mit seinem Lieben.
Er gab sein Leben willig hin
und traute auf den tiefen Sinn
des Glaubens und der Liebe.*

Liebe Geschwister,
in diesen besonderen Zeiten sollten ältere und gesundheitlich beeinträchtigte Personen möglichst zu Hause bleiben, um sich und andere nicht durch eine Ansteckung in Gefahr zu bringen. Menschen aus unserer Gemeinde bieten ihnen Hilfe an: Wenn Sie oder eine Ihnen bekannte Person Unterstützung beim Einkaufen, beim Abholen von Rezepten und Medikamenten oder ähnlichem benötigen, rufen Sie uns an.

Vielleicht sind Sie jetzt viel allein zu Hause und möchten einfach mal mit jemandem am Telefon sprechen. Auch dafür stehen wir gern bereit. Rufen Sie uns an unter **24771** und sprechen Sie auf den Anrufbeantworter. Wir rufen Sie zurück.

Aktuelle gottesdienstliche Angebote finden Sie unter anderem auf unserer Homepage **lukas-paulus.ekmr.de** und auf der Seite unserer Landeskirche **ekkw.de**. Im Fernsehen sendet das **ZDF** jeden Sonntag um 9.30 Uhr abwechselnd einen evangelischen und katholischen Gottesdienst.

Außerdem laden wir dazu ein, sich von zuhause aus **sonntags von 10:00 bis 10:15 Uhr in einer gemeinsamen Stillen Zeit** zu verbinden. Es kann uns stärken, wenn wir das im Bewusstsein tun, dass viele Menschen zur selben Zeit die Nähe Gottes suchen.

Wenn Sie Ideen oder Fragen haben, melden Sie sich gern. Und bleiben Sie behütet!

Ihr

Markus Rahn